

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfach 101, Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-33.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach 101, Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mfr. 1.40 monatlich, Mfr. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld, Mfr. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wismarstraße 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hgr. für örtliche Anzeigen; 35 Hgr. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Mfr. für örtliche Reklamen; 2.50 Mfr. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelfirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rahm 6202 und 6203.

Dienstag, 22. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 494. • 66. Jahrgang.

Erfolgreicher Gegenangriff auf die Wisnehöhen.

Die Höhen dem Feinde wieder entzogen und behauptet.

Wieder hohe Verluste der Amerikaner.

Starke englische Vorstöße bei Kortrik verlustreich abgewiesen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 22. Okt. (Amtlich.)

Weillicher Aircassianplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der 2. und 3. Schelle Infanteriegeschw. Mehrfach wurde der Feind mit kleineren und stärkeren Abteilungen die Flüsse zu überschreiten. Nordöstlich von Kortrik drang er mit Panzern, südlich von Kortrik mit starken Kräften gegen unsere Linien vor. Er wurde überall verlustreich abgewiesen. Eigenschaftlicher Mörser der 9. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 221 vernichtete hierbei sechs Panzerwagen des Gegners. Die Engländer besetzten die von uns gesicherten Kirchen von St. Amant mit Maschinengewehren. Seitens des Feindes wurden 2. Gateau hat der Feind seine Angriffe nicht erneuert. In nächtlichen Teilangriffen fielen die Gefilde von Wierval in seine Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Frangische Angriffe, die am Morgen nördlich der Serre, am Nachmittag auf breiter Front zwischen Dize und Serre gegen unsere Linien vorbrachen, wurden abgewiesen. Nordwestlich von Drebrouck führten schließliche Truppen einen erfolgreichen Gegenangriff durch. Auf den Wisnehöhen südlich von Bouziers dauern heftige Kämpfe an. Württembergische Regimenter haben im Verein mit preussischen und bayerischen Bataillonen dem Feind in erfolgreichen Gegenangriffen die Höhen östlich von Sandu, zwischen Sallay und Chetres und nördlich von Salaise, wieder entzogen und gegen starke Gegenangriffe des Gegners behauptet. Südlich von Dize scheiterte ein Teilangriff des Feindes.

Heeresgruppe Gallwitz.

Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Amerikaner nördlich von Commeraues und in breiter Front heftiger als von Vantheville an. Im Feuer und im Gegenstoß sind die Angriffe des Gegners gescheitert. Vorwärtlich im Feuer unserer Maschinengewehre und Infanteriegeschwader erlitt der Amerikaner wiederum hohe Verluste.

Aus einem Gefechtsbericht von etwa 8 feindlichen Flugzeugen, das Ostschiffen im Lahnal angriff, wurden vier Flugzeuge abgeschossen, Leutnant Seltens errang seinen 35. Lustflieg.

Südöstlicher Aircassianplatz.

Nordöstlich von Krusevac und am Bukovitscheitern feindliche Angriffe. Erfolgreiche eigene Unternehmungen bei Trubarens an der südlichen Morava.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W. T.-B. Berlin, 21. Okt., abends. (Amtlich.) Der Feind beschränkte sich an den Kampffronten auf Teilangriffe, die von uns abgewiesen wurden. Unser Gegenangriff gegen die vom Feinde besetzten Höhen auf dem östlichen Mönch-Flügel bei Bouziers ist in gutem Fortschreiten.

Die Zusammensetzung der neutralen Kommission, betr. die Verwüstungen.

W. T.-B. Berlin, 21. Okt. Die neutrale Kommission zur Untersuchung der „Verwüstungen“ im Rückzugsgebiet steht sich zusammen aus dem spanischen Gesandten Marquis Villalobar, dem holländischen Gesandten van Vollenhofen und den folgenden Delegierten der Kommissionsmitglieder: Saura (Spanien), Langenbeek (Niederlande) und van Bree (Belgien).

Eine politische Amnestie in Belgien.

W. T.-B. Brüssel, 22. Okt. Der Generalgouverneur Freyher v. Hallenhausen erklärte am 18. Oktober allen Belgiern und Angehörigen der neutralen Staaten, die von deutschen Militärgerichten oder Militärbehörden im Gebiete des Generalgouvernements zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden und ihre Strafe zurzeit in Belgien verbüßen, den Rest ihrer Strafe im Gnadenwege. Ausgeschlossen sind diejenigen, welche wegen gemeiner Verbrechen verurteilt sind. Der Generalgouverneur bestimmte weiter, daß diejenigen Belgier und Angehörigen neutraler Staaten, gegen die im militärpolizeilichen Verfahren Freiheitsentziehung verfügt wurde und die sich zurzeit in Belgien oder Deutschland in Lagern befinden, freigelassen werden. Mit der Entlassung wurde am 21. Oktober begonnen. Nur eine beschränkte Anzahl Persönlichkeiten, deren freie Bewegung in Belgien nach der Natur der Dinge unmöglich ist, solange dieselben noch gelämpft wird, wird erst bei der Räumung Belgiens in Freiheit gesetzt werden. Für diejenigen Belgier, die ihre Strafe in Deutschland verbüßen, ist ein gleicher Gnadenweg in Vorbereitung.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Die Aufnahme in der deutschen Presse.

Berlin, 22. Okt. Zur deutschen Note schreibt das „Berliner Tageblatt“: Der Eindruck, den Form und Inhalt der deutschen Note an Wilson im Reichstag hervorgerufen haben, kann als günstig bezeichnet werden. Hervorgehoben wurde insbesondere die Ehrlichkeit des deutschen Friedenswillens, die zum Ausdruck kommt. Man hofft, daß die Diskussion über den Frieden fortgesetzt werde und daß

Wilson nunmehr die Gelegenheit wahrnehmen werde, der Welt den von ihm propagierten Rechtsfrieden zu bringen.

Die „Kreuzzeitung“ kann sich nur mit dem ersten Punkt der Note einverstanden erklären, und sie gibt sich über das Schicksal der Note keinen optimistischen Erwartungen hin. Die letzte Wilsonnote und auch die neuerdings an Österreich gerichtete haben mit brutaler Offenheit enthüllt, welchen Plan Wilson hat. Damit steht die Frage im Vordergrund, ob es lohnt, den Weg über Wilson weiter zu gehen. Deshalb hätten wir es mit Freunden begrüßt, wenn gleichzeitig mit der Note ein Appell an das Volk gerichtet worden wäre.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt redaktionell: Die Note ist sachlich und inhaltlich das Ergebnis längerer Verhandlungen und stellt die übereinstimmende Meinung aller zur Minuswirkung berufenen Stellen der deutschen Volksregierung dar. Die Note stellt Wilson erneut vor die verantwortungsvolle Frage, ob er die unzweifelhaften deutschen Friedensbereitschaft als Hebel benutzen wird, um seine Ideale zu verwirklichen, oder ob er sich vor den Mächten beugt, die auch jetzt noch die Fortsetzung des Krieges verlangen, um auch künftig die Welt nach den Grundsätzen der Macht und Gewalt regieren zu können.

Der „Vorwärts“ sagt: Aus der deutschen Antwort an Wilson spricht ein völlig veränderter Geist. Was gleichgeblieben ist, ist der Wille zur nationalen Selbstbehaltung, das heißt, jetzt aber nicht mehr der Wille zur Selbstbehaltung regierender Kräfte und veralteter Staatseinrichtungen, sondern zur Erhaltung des deutschen Volkes selbst. Wenn es dem Gegner ernst ist mit dem Frieden der unparteiischen Gerechtigkeit, so liegt ein Weg vor ihm offen, auf dem kein Hindernis mehr zu überwinden ist.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses verschoben?

Berlin, 22. Okt. Laut „Berl. Vol.-Anz.“ wird die für heute anberaumte Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses möglicherweise verschoben werden.

Die Entente und die 14 Punkte Wilsons.

Eine ausweichende Erklärung Bonar Law im Unterhaus.

Br. Bern, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) In der letzten Sitzung des Unterhauses wurde Schatzkanzler und Sprecherminister Bonar Law von mehreren Abgeordneten über das Verhältnis der Entente zu den 14 Punkten des Präsidenten Wilson befragt. Bonar Law erklärte im Namen der englischen Regierung, daß die Regierungen der Entente zu den 14 Punkten des Präsidenten Wilson und seinen späteren Kriegszieleklärungen noch keinerlei Stellung genommen haben. Ebenfalls hätte die Entente die Frage diskutiert, ob die 14 Punkte Wilsons als Basis für Friedensverhandlungen mit Deutschland dienen könnten. Auf weitere Anfragen, die sich mit dem gleichen Gegenstand befaßten, lehnte Bonar Law die Antwort ab.

Eine italienische Note zur Antwort Wilsons.

W. T.-B. Bern, 22. Okt. (Drahtbericht.) Agenzia Stefani in Rom veröffentlicht folgende Note: Die Antwort Wilsons auf die österreichisch-ungarische Note ist in ihren leitenden Gedanken völlig klar. Sie kommt einer Weigerung gleich, heute in der österreichisch-ungarischen Regierung den legitimen Vertreter der Völker Österreich-Ungarns anzuerkennen. Die in der Proklamation Karls I. gemachten Versprechungen über eine einfache Autonomie der verschiedenen Nationalitäten, die der einen oder anderen Hälfte der Doppelmonarchie angehören, genügen nicht, um die Lage zu ändern. Diese Erklärung Wilsons bestätigt die legitimen Bestrebungen der Unabhängigkeit der kämpfenden Völker. Sie kann diesen Bestrebungen nur neue Kraft geben und so die Bewegung beschleunigen, die Österreich-Ungarn der Auflösung entgegenzieht.

Die voraussichtliche österreichische Antwort an Wilson.

Br. Berlin, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Zu der Wilsonnote an Österreich-Ungarn erzählt das „B. Z.“ von Vorwürfen, die die 1. und 2. Regierung war von der Form und dem Inhalt der Washingtoner Antwort gleichmäßig überrascht. Alle Nachrichten, die aus dem neutralen Ausland sowohl wie aus dem Wege über die schwedische Gesandtschaft in Wien an das 1. und 2. Ministerium des Innern gelangt waren, ließen erwarten, daß Wilson der Vertretung Österreich-Ungarns nicht zustimmen werde. Trotz dieser Wendung der Dinge wird die 1. und 2. Regierung in verständlichem Sinne antworten, und zwar in den folgenden Richtlinien: Durch das Manifest vom 18. Okt. sei ja vieles von dem, was Wilson anstrebe, bereits angebahnt. Die Bildung der unabhängigen Staaten, die sich auch zu föderativen Gebilden zusammenschließen sollten, sei im Gange. Die 1. und 2. Regierung schlägt daher vor, daß das Washingtoner Kabinett, nachdem die Gewähr bestehe, daß den österreichisch-ungarischen Einzelstaaten volle Freiheit der nationalen Ausgestaltung bis zur Selbstständigkeit gegeben sei, weiteres Übergewicht verhandelt und ehestens in Waffenstillstandverhandlungen eintrete, während deren die Verhandlungen der österreichischen Nationen untereinander fortzuführen würden.

Ein neuer Vorstoß der Tschechen im Herrenhaus.

W. T.-B. Wien, 22. Okt. (Drahtbericht.) Das Herrenhausmitglied Jer und andere bürgerliche tschechische Herren-

hausmitglieder richteten an den Ministerpräsidenten eine Anfrage, worin sie ihre Solidarität mit den Bestrebungen auf Errichtung eines tschechischen Staates erklären und den im Manifest vertretenen Weg für ungangbar erklären. Der Präsident rügte die in der Anfrage gegen Ungarn sowie das verbündete Deutsche Reich gerichteten Angriffe (Stürmischer Beifall; Händelstischen.). Graf Lam-Martiniß gab im Namen einer Reihe engerer Parteigenossen eine Erklärung ab, in der gegenüber der Anfrage die Treue zu Österreich und der Dynastie betont wird. Ministerpräsident Frhr. v. Hussarek erklärte, die Antwort Wilsons biete keinen Anlaß, den angebahnten Gedankenkreis als abgebrochen zu betrachten. Wir werden vielmehr nach sorgfältiger Erwägung der in der Depesche Wilsons enthaltenen Momente unsere Friedenssation fortsetzen und an die Beantwortung der Note schreiben. Wir hoffen, daß die Friedensdiskussion trotz aller Schwierigkeiten die Welt in nicht allzu langer Zeit aus den unsäglichen Leiden des Krieges herausführen wird.

Eine jugoslawische Erklärung gegen das Manifest Kaiser Karls.

W. T.-B. London, 20. Okt. (Neuer-Meldung.) Das jugoslawische Komitee in London veröffentlichte bei einer Zusammenkunft, die am 19. Oktober abgehalten wurde, folgende Erklärung: Das jugoslawische Komitee in London als Vertreter und Bevollmächtigter von sieben Millionen Kroaten und Slowenen Österreich-Ungarns und zahlreicher jugoslawischer Gemeinwesen in Nord- und Südamerika und den englischen Dominions lehnt endgültig das Manifest ab, das am 16. Oktober Kaiser Karl an seine Völker gerichtet hat. Das Komitee spricht namens der Südslaven Österreich-Ungarns, denen die bedrückende Herrschaft eben dieses Monarchen das freie Wort verweigert hat. Unser Volk ist durch und durch entschlossen, jedes Band mit den Habsburgern und ihrer Monarchie zu zerreißen. Die Jugoslawen sprechen den Habsburgern nachdrücklich das Recht ab, in ihrem Namen zu sprechen. Das Manifest, welches sich der Welt als Beginn der Freiheit und Selbstbestimmung zur Schau stellt, ist ein Stück frecher Heuchelei. Das jugoslawische Komitee protestiert gegen alle und jede Annäherung, daß jugoslawische Ideale in irgendeiner Form innerhalb der habsburgischen Monarchie erreicht werden könnten. Unser Volk erwartet die Erfüllung seiner Ideale durch den Sieg der Alliierten und der Vereinigten Staaten, wobei es mit allem, was in seiner Macht steht, hilft.

Die ukrainische Konstituante Österreichs.

W. T.-B. Lemberg, 21. Okt. Die ukrainische Konstituante beriet in ihrer ersten Sitzung über Organisationsarbeiten und beschloß, vorerst in Lemberg und Czernowitj besondere Delegationen zu bilden. Die geistigen Beschlüsse der ukrainischen Nationalversammlung sollen durch eine Sonderordnung der österreichischen Regierung zur Kenntnis gebracht werden.

Die italienische Forderung von Triest und Pola.

Bern, 21. Okt. (ab.) Der „Secolo“ fordert von Österreich für den Fall eines Waffenstillstandes die sofortige Räumung von Triest und von Pola. Wilson dürfe diese Bedingungen des demokratischen Italiens nicht unberücksichtigt lassen.

Ein anderer italienischer Oberkommandierender auf Wunsch der Entente?

Berlin, 22. Okt. Wie dem „B. Z.“ aus Genf berichtet wird, veröffentlicht die schweizerische Presse eine Meldung, die besagt, daß General Diaz nicht mehr Oberkommandierender der italienischen Armee sei. Wie schon früher gemeldet, bestanden seit längerer Zeit Unstimmigkeiten zwischen Diaz und Koch, der vergeblich eine Offensive an der italienischen Front verlangt hatte. Die Alliierten scheinen daraufhin die Entlassung von Diaz und seine Ersetzung durch den Herzog von Aosta verlangt zu haben.

Deutsch-spanische Verständigung in der Schiffsfrage.

Br. Berlin, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Der spanische Minister hat einer Meldung der spanischen „National Tidende“ zufolge folgende amtliche Note versandt: Der Ministerrat sieht den geeigneten Augenblick für gekommen, um die öffentliche Meinung darüber zu unterrichten, wie es sich mit der Frage des Erlasses für unsere versenkte Handelsschiffe verhält, die der Ministerrat am 20. August in San Sebastian gefordert hat. Der Ministerrat teilte damals mit, daß die Regierung die strengste Neutralität beobachten werde. Sie beschränkt die Erklärungen der Berliner Regierung, wonach diese auf die Maßnahmen der spanischen Regierung einging, die sie für gerecht ansehe und daß der Austausch der Meinungen mit dem Reichslizenzler die herzlichste Freundschaft zwischen beiden Regierungen bewahren würde. Spanien wünschte die verfügbaren deutschen Schiffe im spanischen Handelsverkehr zu verwenden. Die Zeit verging und neue Versenkungen spanischer Schiffe machten es dringend notwendig, sofort zu handeln und Zusucht zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe zu nehmen, die in spanischen Häfen Schutz gesucht hatten. Der Austausch von Mitteilungen führte dazu, daß sieben deutsche Schiffe von zusammen 21 000 Tonnen bezeichnet wurden, die von der deutschen Botschaft dem spanischen Lebensmittelministerium ausgeliefert wurden.

Wiesbadener Nachrichten.

60. Geburtstag der Kaiserin.

Unsere Kaiserin vollendet heute ihr 60. Lebensjahr. Des Geburtstages darf um so freudiger — wenn auch der schweren Zeit entsprechend mit ernster Freude — gedacht werden, als die Landesmutter erst kürzlich von schwerer Krankheit genesen ist. Was die Kaiserin als Trägerin des hohen Gedankens christlicher Nächstenliebe sowohl im Frieden als auch besonders in diesem Kriege getan hat, fällt ein glänzendes Blatt in der Geschichte merkwürdiger und bahnbrechender Liebestätigkeit. Für die vielen deutschen Frauen, deren Körperkraft und Seelenstärke diese Kriegsjahre bis zum äußersten anspannten, ist es tröstlich und anfeuernd zugleich zu sehen, wie auch die erste deutsche Frau trotz schwerer und, wie die Zeit gelehrt hat, durchaus nicht unbegründeter Mutterlengen bis an den Rand ihrer Kräfte, ja, noch darüber hinaus, sich dem Allgemeinwohl gewidmet hat. Neben die Fürsorge für die Jugend, die Armen und die Kranken trat seit dem Prage ein neues Gebiet: die Verwundetenfürsorge, die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen, die Fürsorge für die Krüppel und Kriegsbeschädigten. Insbesondere die Kriegsblinden und die unerlässliche Arbeit im Dienste des Gefangenenaustausches, besonders des Austauschens mit Russland, dessen ersten Transport die Kaiserin selber in Zakhn begrüßte. Wie wünschen der Kaiserin, daß ihr Leben weiterhin so reich und tätig, so mit Liebe und Liebeswerk gesegnet bleiben möge, wie bisher! — Zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin tragen die öffentlichen Gebäude unserer Stadt heute Flaggenkumud.

Der Reichsgesundheitsrat über die Grippe.

Mit der Ausbreitung der Grippe und ihrer Bekämpfung hat sich auf Veranlassung des Reichsamts des Innern der Reichsgesundheitsrat in einer am 16. Oktober abgehaltenen Sitzung erneut befaßt. Es hat sich hierbei folgendes ergeben: Nachdem die Grippe nach ihrem Auftreten im Juni und Juli d. J. wesentlich zurückgegangen war, hat sie im Laufe des Oktobers wieder stark zugenommen. Die Zunahme erstreckt sich auf das ganze Reichsgebiet. Die Krankheit ist diesmal mit schwereren Erscheinungen verbunden als dordem. Besonders bei jüngeren Personen verläuft die Krankheit ziemlich heftig: treten Komplikationen, namentlich Lungenentzündung hinzu, so endet sie nicht selten tödlich. Aber auch bei der bekannten Influenzaepidemie des Winters 1889/90 sind bösartige Fälle nicht selten gezählt worden; es wurde damals die Zahl der Todesfälle auf 1/4 bis 1 v. H. der Erkrankten geschätzt. Das Gerücht, daß es sich bei den neuerdings eingetretenen tödlichen Todesfällen um Lungenpest handle, ist hinfällig. Bakteriologische Untersuchungen, die in zahlreichen Fällen vorgenommen worden sind, haben mit Sicherheit ergeben, daß jene Annahme unbegründet ist. Abgesehen ist das gehäufte Auftreten der Grippe nicht nur in Deutschland wahrzunehmen, sondern wird aus fast allen europäischen Staaten, ja selbst aus Südafrika berichtet.

Da die Krankheit äußerst leicht übertragbar ist, sich rasch ausbreitet und die Krankheitserreger zurzeit weit verbreitet ist, stehen vorübergehende Maßnahmen allgemeiner Art auf erhebliche Schwierigkeiten. Die von der Öffentlichkeit dringend geforderte Schließung der Schulen rechtfertigt sich zweifellos da, wo unter Schülern und Lehrern die Krankheit herrscht oder wo nach Lage der Verhältnisse durch die Schüler eine Einschleppung der Krankheit aus der Familie in die Schule zu befürchten ist. Nur nach Prüfung der örtlichen Bedingungen wird jedoch von Fall zu Fall sich entscheiden lassen, ob es angebracht ist, die Schule zu schließen. Ohne hinreichenden Grund sollte diese Maßregel, die ohnehin die Kinder, welche sich dann meist spielend auf der Straße herumtreiben, leistungsgen gegen Ansteckung sichert, jedenfalls nicht getroffen werden, denn in den Großstädten genießen diejenigen Kinder, welche die Schule besuchen, vielfach den Vorteil, daß sie daselbst Frühstück und Mittagessen erhalten. Auch ermäßigt die Kleinkinderschule den Müttern, tagsüber dem Arbeitsverdienst nachzugehen. Aus Familien, bei denen die Grippe herrscht, sollten Kinder nicht in die Schule geschickt werden.

Der einzelne Mensch wird sich, da der Krankheitsstoff vermittelst durch den Mund oder die Nase Eingang in den Körper findet, zweckmäßig dadurch gegen die Krankheit zu schützen suchen, daß er sorgfältig auf Reinlichkeit bedacht ist, insbesondere vor dem Essen, sowie vor der Puberierung der Erreger sich regelmäßig die Hände wäscht. Nach dem Ratsschlag von erfahrenen Ärzten empfiehlt es sich ferner, täglich mehrmals zu gurgeln, z. B. mit warmem Wasser, dem etwas Kochsalz zugesetzt ist (eine Kasser- oder Teelöffelspitze auf ein Glas Wasser). Bei älteren Leuten, bei Herzschwächen und bei Lungenleidenden nimmt die Krankheit erfahrungsgemäß nicht selten einen schweren Verlauf. Sie zilt deshalb, wie übrigens auch jedermann, dem seine Lebensweise und sein Beruf es gestatten, den Massenverkehr meiden, sich von Gelegenheiten fernhalten, wo sie mit vielen Menschen in nahe körperliche Berührung kommen oder von anderen angehaucht werden können. Tritt trotz aller Vorsicht, eine Erkrankung ein, so soll man nicht die Krankheit hinführen, indem man der gemöhnlichen Beschäftigung weiter nachgeht. Man beuge sich vielmehr schon bei den ersten Zeichen des Unwohlseins (Kopfschmerzen, Fieber, Kopfweh, Schnupfen, Husten, Abgeschlagenheit oder Gliederschmerzen) alsbald ins Bett. Dies ist vor allem zur Schonung des Herzens notwendig. Machen die Erscheinungen es erwünscht, ärztliche Hilfe zuzuziehen, so verfähre man dies nicht auf den Abend oder bis in die Nacht, weil die Ärzte gegenwärtig mit Berufsbeschäftigungen überlastet sind und weil die Verkehrsmittel besonders nachts verfallen. Die Behandlungsweise muß sich nach der Reifung des zugezogenen Arztes richten.

Die neuerdings aufgetauchten Nachrichten über günstige Erfolge, die mit einem Heißserum bei Grippe gemacht worden sind, müssen mit Vorsicht aufgenommen werden. Weder genauere Angaben noch Erfahrungen gegen hierüber vor so daß ein sicheres Urteil noch nicht abgegeben werden kann. Auch steht das Serum noch nicht in größerer Menge zur Verfügung; es lassen sich daher Versuche damit noch nicht anstellen. Mitteilungen von Ärzten aus den allerersten Tagen lassen übrigens die Annahme zu, als ob die Grippe ihren Höhepunkt überschritten hat.

Von geschätzter hiesiger ärztlicher Seite wird uns noch geschrieben: Es ist gewiß richtig, daß jeder, der an der Grippe erkrankt, sojald das Bett aufsuchen soll. Aber es scheint, als ob das flache Liegen im Bett manchem der Kranken dadurch verhängnisvoll wird, daß es das Auftreten der Lungenentzündung begünstigt und deren Verlauf schließt beeinflusst. Es fällt immer wieder auf, daß die schwer von der Grippe Befallenen in ihren Betten ganz flach liegen. Sie rutschen von ihren Kissen herunter, im Gegenfall zu anderen kurgelstigen Kranken, z. B. solchen mit der gewöhnlichen Lungenentzündung, die das Bedürfnis haben, im Bett aufzusitzen oder wenigstens hoch zu liegen. Je flacher die Kranken aber liegen, um so leichter entwickelt sich bei ihnen in den Unterlappen der Lungen die Lungenentzündung, die

für den Ausgans des Falles oft entscheidend wird. Deshalb empfiehlt es sich, die Kranken von vornherein im Bett möglichst aufzurichten. Dabei ist ihrem geringen Kräftezustand Rechnung zu tragen. Sie müssen im Rücken und Kücken durch Kissen gut gestützt sein, am besten auch unter den Ellenbogen durch Spreukissen oder zusammengelegte Tücher. Für manchen der Kranken ist auch der dauernde oder wenigstens vorübergehende Aufenthalt in einem bequemen Sessel vorteilhaft, wobei natürlich die Beine gut eingewickelt sein müssen. Das gilt auch für die zahlreichen jungen Menschen mit Grippe. Daß alte Leute ihre Lungenentzündungen im Sessel oft besser überstehen als im Bett, weiß man lange.

— **Fliegeralarm.** Gestern wurde hier nach dem Alarm am Nachmittag noch zweimal alarmiert, zunächst um 8,48 Uhr abends und das Schlachtläuten dieses Alarms war noch nicht vorüber, da kündete ein Raketensturm um 9,45 Uhr den dritten Alarmzustand an, der bis 10,40 Uhr währte. Eine amtliche Nachricht besagt darüber: Im Laufe des gestrigen Nachmittags sowie in der vergangenen Nacht fand Fliegeralarm statt, da feindliche Flieger im Anfang waren. Die Abwehrgefahr trat nachmittags in Tätigkeit. Bomben sind in beiden Fällen innerhalb des Festungsbereiches nicht abgeworfen worden. — Aus Frankfurt a. M. erhalten wir über einen Fliegerangriff von gestern abend die folgende Nachricht: W. T. B. Frankfurt a. M., 22. Okt. (Drahtbericht.) Gestern abend 10 Uhr wurde in Frankfurt alarmiert, da feindliche Flieger gemeldet waren. Infolge Sprengfeuers gelang es denselben nur, Bomben in der Umgebung abzuwerfen. 10,30 Uhr war der Alarm beendet. — Der Magistrat gibt bekannt: Auf Grund einer Verfügung des Gouverneurs der Festung Mainz fallen bei künftigen Fliegeralarm die in 5 Minuten wiederholten Alarmstöße durch Signalkanonen vom Mittwoch, den 23. Oktober, ab fort. Es ertönen also nur die drei Schüsse als Zeichen der Fliegergefahr, während die Beendigung derselben durch die Dampf sirene und das Läuten der Kirchenglocken angezeigt wird.

— **Rausche Klagen über schlechtes Gaslicht** würden vermieden, wenn die Gasabnehmer ihre Lampen selbst in Ordnung bringen könnten. Anleitung zur Selbsthilfe erteilt unentgeltlich die Verteilungsstelle für Gasvermehrung in ihren Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr. Außerdem wird sie am Donnerstag dieser Woche und Dienstag nächster Woche, nachmittags 4 Uhr, praktische Unterweisungen in der Instandsetzung und Einstellung von Gasbrennern abhalten. Der Besuch dieser Vorträge wird jedermann, der bis jetzt auf fremde Hilfe angewiesen war, dringend empfohlen. Denn die Gaswerkverwaltung kann infolge des großen Arbeitermangels in Zukunft nicht mehr jeder Gaslage nachgehen, sie wird vielmehr die Entsendung eines Arbeiters von der Feststellung eines Privatinstallateurs abhängig machen müssen, daß die auszuführende Arbeit unter ihre Unterhaltungspläne fällt, also die Zuleitung bis zum Messer betrifft.

— **„Frieden und Demokratie“** über dieses Thema spricht am Mittwoch, den 23. Oktober, der Reichstagsabgeordnete Meersfeld (Köln a. Rh.) in einer öffentlichen Volksversammlung im Gewerkschaftshaus, Weststraße 49. Über die letzten Vorgänge und Veränderungen in der Reichsregierung unterrichtet zu werden, bietet sich hier Gelegenheit.

— **Lebensmittelverteilung.** Am Freitag und Samstag kommen noch außer den bereits bekannt gegebenen Waren 125 Gramm Kunsthonig in den Buttergeschäften zur Ausgabe.

— **Städtische Weinlese.** In dem städtischen Weingut „Langelshainberg“ hat gestern die Traubenernte begonnen.

— **Kurhaus.** Morgen Mittwoch wird die verstärkte Garnisonwache unter Leitung des königlichen Obermusikmeisters Weber die beiden Abonnementskonzerte um 4 und 8 Uhr ausführen.

— **Ein mohammedanisches Begräbnis.** Im hiesigen Krankenhaus ist die persische Prinzessin Ralol Rofnes Soltaneh, eine Tochter des Prinzen Mohammed Rezar Rofnes Soltaneh im Alter von 13 Jahren gestorben. Es handelt sich dabei um ein hübsches, schwarzhaariges Kind, welches im Kurhaus und an anderen Orten, wo es verkehrte, Aufsehen erregte. Geboren war die Prinzessin im Jahre 1904 in Teheran. Sie wohnte hier mit ihren Eltern in einer Pension an der Freienstraße. Daraus, daß sie Mohammedanerin ist, hatten sich infolge Schwierigkeiten ergeben, als nach dem Tode dieser Mohammedanergemeinschaft die Leichen nicht in einem Sarge, sondern lediglich in einem eingewickelten in der Erde übergeben werden sollten. Zum Schluß hat man sich dem hiesigen Brauch fügen müssen. Die Beerdigung erfolgte auf dem Südfriedhof nach mohammedanischem Ritus.

— **Keinen Apfelwein mehr.** In Sonnenberg gibt es keinen Apfelwein mehr. Das ist noch nie dagewesen. Während die meisten Wirtschaften den Ausverkauf derselben schon früher eingestellt hatten, konnte man noch in einer Wirtschaft drei Glas für die Person erhalten. Aber auch hier hat die Apfelweinquelle mit der vergangenen Woche aufgehört zu fließen.

— **Diebstähle.** Zwei Frauen haben vor etwa 4 Wochen aus einem leerstehenden Landhause, mit dessen Reinigung sie beauftragt waren, dem Verwalter das Ober- und Unterbett sowie die Kissen nebst einem großen gelben Koffer und eine ganze Anzahl neu beschaffter Küchengeräte gestohlen. Eine der Frauen stand im Alter von etwa 38 Jahren, sie war mittelgroß, blond, trug einen Putz und sprach perfekt Englisch. Die zweite war etwas jünger und hatte hellblondes, fast weißes Haar. Beide sprachen sächsischen Dialekt. Auf die Ermittlung der Diebinnen bzw. die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung gesetzt.

— **Fahrgewanderrückführung.** Donnerstag, den 24. Oktober, 11 Uhr vormittags, wird wiederum eine Fahrgewanderrückführung von Hl. Agnes Olivia Klein veranstaltet werden, da Fräulein Hl. Agnes leider noch immer krank ist. Erster Sammelplatz: Endstelle der Elektrischen in Sonnenberg. Zweiter Treffpunkt zur Fahrgewanderrückführung um 4 Uhr in der Stadtmühle. Räder, Resser, Umbis sind mitzubringen. Jedermann kann sich an diesen Fahrgewanderrückführungen beteiligen, die nur zum Besten der Allgemeinheit und zum leichteren Durchhalten in der Kriegsvollverehrung eingerichtet wurden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kessels-Theater.** Am Mittwoch wird der großherzogliche Hofkapellmeister Hans Baumeister, der hier neulich in hohem „Konzert“ den großen Erfolg hatte, noch einmal gastieren, und zwar in der Rolle des Grenzjägers in Schönberr's „Reisende“, welche er schon in Darmstadt mit besonderer Anerkennung durch Publikum und Presse mehrfach dargestellt hat. Das Sudermannsche Schauspiel „Wald im Winkel“ wird demnächst wieder in den Spielplan aufgenommen werden.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der Katholische Leseverein** hielt unter dem Vorsitz des Geistlichen Rats Gruber eine Versammlung ab, in welcher Herr Bankbuchhalter Grünholzer den Jahresbericht erstattete. Unter Berücksichtigung der Kriegslage ergab sich ein im allgemeinen befriedigendes Bild. Der Gesamtumsatz betrug 88 935,78 M. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt. Die

Zahl der Mitglieder betrug 114. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder; an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Leibfried wurde Herr Weggenmeister Edwin Willms in den Ausschuss gewählt. Der engere Vorstand besteht aus den Herren Geistlicher Rat Gruber, Vorsitzender, Justizrat Raab, stellvertretender Vorsitzender, und Bankbuchhalter Grünholzer, Schriftführer.

— **Die „Evangelische Frauenhilfe“** in dem Konfessionsbezirk Wiesbaden und Frankfurt a. M. muß zu ihrem Bedauern bekanntgeben, daß die für die Zeit vom 28. Oktober bis 1. November angesetzte Mitgliederversammlung, Lehrsang sowie die öffentlichen Abendversammlungen aus Gründen, die sich aus den gesundheitlichen Verhältnissen und den Verkehrsbeschränkungen ergeben, bis auf weiteres verschoben werden. Dasselbe gilt von der Mitgliederversammlung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Sonnenberg, 21. Okt.** Die Grippe tritt auch hier sehr stark auf und hat in vielen Häusern ganze Familien ergriffen. Auch Todesfälle hat die heimtückische Krankheit bereits herbeigeführt. Die davon Betroffenen wurden im blühendsten Alter dahingerafft. — Besondere Anteilnahme fand der jüde Tod des Hüttschützen Hb. Stein, der seit 1914 im Felde stand, dann von der Malaria erfaßt wurde und nun fast plötzlich auf dem Wege zur Truppe starb. Er fand die letzte Ruhestätte im Kreise seiner ihm vorangegangenen Kriegskameraden auf dem hiesigen Ehrenfriedhof.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **FC. St. Goarshausen, 20. Okt.** Da die Viehablieferung in letzter Zeit viel zu wünschen übrig läßt, sieht der Kreisbauamt sich veranlaßt, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die darin bestehen sollen, daß denjenigen Viehabnehmern, welche in der Viehablieferung zurückbleiben, Genehmigungen zur Hausablieferung nicht erteilt werden. Es ist bei jedem Schlachtantrag anzugeben, ob der Antragsteller seine Lieferungspläne erfüllt hat.

— **H. Herborn, 21. Okt.** Der seit 27 Jahren am hiesigen theologischen Seminar wirkende Professor Hausen wurde aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Anstalt von der theologischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehren doktor ernannt.

— **in Redarsteinach, 21. Okt.** Zwischen Redarsteinach und Redarshausen stieß ein Winterzug auf mehrere Bogen, die auf einem anderen Zuge losgerissen hatten. Hierbei fand ein Dreufser den Tod, zwei Fremder erlitten Verletzungen.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 22. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für			
Holland	223.00 G.	Mk. 223.50 B.	für 100 Gulden
Dänemark	176.50 G.	• 177.00 B.	• 100 Kronen
Schweden	194.25 G.	• 194.75 B.	• 100 Kronen
Norwegen	177.75 G.	• 178.25 B.	• 100 Kronen
Schweiz	136.75 G.	• 137.00 B.	• 100 Franken
Oesterreich-Ungarn	58.50 G.	• 58.70 B.	• 100 Kronen
Bulgarien	60.00 G.	• 60.00 B.	• 100 Kronen
Konstantinopel	80.50 G.	• 80.60 B.	• 100 Lewis
Spanien	136.00 G.	• 137.00 B.	• 1 türk. Ptd.
Helsingfors	73.25 G.	• 73.75 B.	• 100 Pesetas

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Deutsche Pl. 5.00	Belg. Plätze 6.00	Ital. Plätze 5.00	Kopenhagen 5.00
London 5.00	Wien 5.00	Lissabon 5.00	Stockholm 7.00
Paris 5.00	Schweiz Pl. 4.50	Madrid 4.00	Petersburg 6.50
Amsterdam 4.50			Rumänien 6.00

Ausländische Wechselkurse.

— **w. Amsterdam, 21. Okt.** Wechsel auf London 11.31 (zu letzt 11.31), auf Berlin 37.90 (37.90), auf Paris 42.50 (43.50), auf die Schweiz 47.40 (47.40), auf Wien 24.40 (24.40), auf Kopenhagen 64.50 (64.50), auf Stockholm 69.40 (70.40).

Banken und Geldmarkt.

— **S. Berliner Geldmarkt.** Berlin, 21. Okt. Tägliche Geld 4 1/2 Proz., Privatwechselzinsfuß 4 1/2 Proz. und darunter.

— **S. Die Hypotheken-Verlängerung durch Banken.** Berlin, 21. Okt. Die Hypothekenbanken haben seirzeit beschlossen, Hypotheken bis zum 30. Juni 1919 gegen 4 1/2 Proz. Zinsen zu verlängern. Bis zum 30. Juni 1918 hatte bereits eine entsprechende ältere Vereinbarung bestanden; diese war also dann um ein Jahr verlängert worden. Nunmehr haben jedoch die Hypothekenbanken von weiterer Verlängerung dieses Abkommens Abstand genommen, in der Erwartung, daß der Kriegszustand bis zum 30. Juni 1919 beendet sein dürfte. Die Hypothekenbanken sind also in der Lage, für die Zeit nach der Mitte nächsten Jahres den Zinsfuß hinaufzusetzen.

Reklamen.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seid pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.

F 186

H. H. H. H. H.

Wettervoraussage für Mittwoch, 23. Oktober 1918 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Zunächst heiter, später wieder Trübung, wärmer.

Wasserstand des Rheins

am 22. Oktober.			
Biebrich Pegel:	1.00 m	gegen 1.55 am gestrigen Vormittag.	
Caub	2.12	• 2.22	•
Mainz	0.95	• 1.01	•

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für Redaktion und politische Nachrichten: H. Hegerhorst; für den Unterhaltungssteil: H. v. Hausendorf; für den lokalen u. provinziellen Teil und Gerichtssteil: G. Rosacker; für den Handelsteil: H. H.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der H. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Geschlossene der Schriftleitung 13 bis 1 Uhr.

Lebensmittel-Verteilung.

Neben den im gestrigen Verteilungsplan veröffentlichten Waren gelangen in dieser Woche noch
125 g Kunsthonig
zum Preise von 75 Pf., das Pfund auf Reich 48 der
Reichsliste in den Futtergeschäften zur Verteilung.
Wiesbaden, den 21. Oktober 1918. F 554
Der Magistrat.

Hausbrand.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom
12. Oktober d. J. wird die Karte 1 der neuen Brenn-
stoffliste für Haushaltungen mit Namen mit An-
fangsbuchstaben S bis Z bei sämtlichen Kohlen-
händlern in Kraft gesetzt. Auf diese werden, dem
Vorrat bei den Händlern entsprechend, verausgabt:
3 Zentner gemischte Kohlen oder Briketts; darunter
darf 1 Zentner Anthrazit oder Eierkohle sein, soweit
es der Vorrat des Händlers gestattet.
Wiesbaden, den 21. Oktober 1918. F 554
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Flieger-Marm.

Auf Grund einer Verfügung des Gouverneurs der
Reichsarmee, sollen bei künftigen Fliegeralarm die
in 5 Minuten wiederholten Alarmglocken durch Signal-
tasteten vom Mittwoch, den 23. Oktober 1918, fort.
Es können also nur die drei Schiffe als Zeichen
der Alarmierung, während die Beendigung derselben
durch die Dampf sirene und das übliche Läuten der
Kirchenglocken angezeigt wird. F 554
Der Magistrat.

Gängervereinigung Wiesbaden.

Probe

für die Gesänge bei der Trauerfeier der ver-
storbenen Gattin unseres Herrn Dirigenten
Karl Schaub
findet Dienstag abend 9 Uhr in der Wartburg
statt.

Börschäftiges Erscheinen Ehrensache.

F. 577

Der Gesamtschuh.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden und wertem Publikum
zur gefl. Kenntnis, daß ich

Bleichstraße 28

einen

Laden in Uhren und Goldwaren, verbunden
mit Reparatur-Werkstätte,

eröffnet habe. Sämtliche Reparaturen werden von
mir prompt und billig ausgeführt.
Ich bitte mein Unternehmen gütig unterstützen
zu wollen, und empfehle mich

Respektvoll

Max Arasnoborski.

Prima Leiter- und Kastenwagen

von 3 bis 10 Jtr. Tragkraft zu unseren bekannt
billigsten Preisen zu haben bei

1043

U. Baer & Co.,

Wellstr. 51, Telefon 406.

Palast-Kabarett

im Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Spielplan vom 16.—31. Oktober:

Schwester Petzold, Musikal.-Akt.

Karl Stephan, Humorist.

Lotte Himberg, Tiroler Lieder.

Schwarz und Weiß, Tanz-Duett.

Sanny Teres, Holland. Tänze.

Alice und Cleo, Tanz-Dichtungen.

Conrad, Meisterspieler a. Mundharmonika.

— Anfang 9 Uhr. —

Erbprinz

Bruno Kainz

Anfang täglich 6½ Uhr.

!Stimmung!

Güßer Traubenmost

Glas Mt. 1.50 inkl. Steuer

kommt aus eigener Kelterei täglich zum
Ausverkauf.

Rotes Haus

Tel. 3505. Kirchgasse 76. Tel. 3505.

Hans Urnes.

Sozialdemokratischer Wahlverein Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 23. Oktober 1918, abends 8¼ Uhr
im Gewerkschaftshaus, Wellstr. 41

Große öffentliche Volksversammlung

Reichstagsabgeordneter Jean Meerfeld Köln a. Rh.

spricht über

Frieden und Demokratie.

— Männer und Frauen erscheint in Massen! —

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig erhoben. Ein-
trittsgeld ist an der Abendkasse zu erhalten. Der Vorstand.

Kaffee Habsburg

Kirchgasse.

Angenehme, gut durchwärmte Räume.

Täglich: Künstler-Konzert

des so beliebten Duetts

Herrn Otto Bodenröder und Herrn Huss.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Neu eröffnet! Im I. Stock: Neu eröffnet!

Wein-Klausen

Konzert ab 8 Uhr abends.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe
benötigt, wende sich an die

F 245

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt.

Dogheimer Straße 1.

Hilfsbücher f. d. Einj.-Prüf.

Man verlange Nr. 2 derselben als unentgelt. Probe
vom Verlage G. Lebegott, Wolfenbüttel 142. F 150

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe

Größe 25 bis 43, bezugsfrei, sehr stabiler Strümpf, trockene u. warme Füße haltend
mit starker Kappe und Lederstoffkappe
per Paar Mt. 12.75—19.50 je nach Größe,
sowie ein dauerhafter Strümpfentwurf
für Herren und Damen

Größe 36 bis 43, mit wasserdichter Sohle und Kappe
per Paar 8.50—9.50, je nach Größe. 2 Paarpaare
gegen Nachnahme nebst Porto u. Verpackung zu Diensten.

Neuheiten-Vertrieb Niederbessen 315

Post Bad-Leunhausen.

Susten.

Wiesbadener Tabletten

gebraucht man gegen Husten, Heiserkeit, Nerven-
leiden und dergl. mehr. 946

Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstr. 44
neben Residenztheater. 1023

Gute schwarz-wollene

Rocklitz

verschiedene Breiten

so lange Vorrat reicht.

Conrad Vulpius.

1127

Anzündholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und Latten
liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 84. 1106

Klavier-

Reparaturen

unter Garantie!
Rheinstr. 52, Schmitz.

Reparaturen an

Gramophonen

in fachgemäß auszuführen.
Traugott Klauß,
Rheinstr. 52, Schmitz. Tel. 4806.

Halte nachmittags
wieder Sprechstunde
für Zahnleidende ab.

Rudolf Kellner

Dentist

Bismarckring 7, I.
Fernsprecher 1589.

1710

ist die Nummer der
„Grünen Radler“

an der Langgasse.

Preis: alles schnell und
billig und direkt

Ing. Ludwig & Müller

Kriensindaliden

Ausverkauf

mit 15 % Rabatt auf alle
Artikel. Dienstag u. Mitt-
woch, nachm. Drogerie u.
Gemischtwaren. Schier-
steiner Landstraße 4.

Leiterwagen

Mt. 38, 48, 58.

Jeder haust über meine
starke billige Wagen.

Tätlicher. Wellstr. 47.

Stoff- und Blumen-

Farben

Drog. Nadenheimer, Ecke

Bismarck u. Doh. Str.

Zugtordel

In Leinen für Vorhänge.

Wellstr. 47, 48.

Partettboden- und

Linoleumwachs,

flüssige Bodenmasse, fest.

Partettwachs und Stahl-
böden verläufig. 1023

W. Gail Wwe.,

Schwalbacher Straße 2.

Telephon 84.

Anzündholz

fein geschnitten Mt. 2.50.

Weimer, Ludwigstr. 6.

Telephon 2614.

Großer Möbel-Ausverf.

Mehr Betten v. 65 Mt.

an. Matratzen, Federbett.

Rissen, Eisen v. 20 Mt.

an. 2 weiße Waschkom. 65

u. 75 Mt. Waschkom. in

Marmor, u. Eisen. 225.

Waschkom. mit Marmor.

145 Mt. Spiegel 65 Mt.

u. s. w. alles freigegeben.

Sepp. Bertramstr. 25.

Einpänner-Wagen

unterh. verl. G. Müller,
Ranger Str. 96, Part.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem
„Westerwaldclub“ sprechen wir hiermit für die
überaus zahlreichen Gratulationen zu unserer Silbernen
Hochzeit den besten Dank aus.

Otto Matter nebst Frau
Hermannstr. 30, Pt.

Hühner

zu verkaufen. Schenken.

Frankfurter Straße 83.

Eleganter

Damenmantel

Kirchstr. Größe 44 oder

Kirchstr. Größe, fast neu, zu

200 Mt. zu verl. Kirch-

straße 28, 3. Schmitz. An-

geben vom. 10—12 Uhr.

Briefmarken-

Sammlung

alle Länder — 11780

Marken — Wert nach

Seit-Katalog 1914: 7800

Mark. zu verkaufen für

5500 Mark

Oberkellner a. D.

von Gauer.

Wiesbaden.

Herrnstr. 18, 2.

Adler-Schreibm.

gut erhält. zu verkaufen.

Geismüller, Götterstr. 19.

Mt. 3 St.

2 Heile-Schreibmaschinen

preiswert abzugeben. Gna-

hardt, Kranichstr. 41.

Badewanne

mit Kacheln-Lesschen zu vl.

Rabfamen, Kuisenstr. 17.

Sehr stark

Johannisbeer- und

Stachelbeersträucher

in großfruchtigen Sorten

zu verkaufen. Fr. Angel.

Martin, verl. Historiker.

Brillanten,

Perlen,

Service, Leuchter, Bestecke

kaufte zu hohen Preisen

Lüttig, Lammstr. 25.

Leppiche, Käufer

Porzellan aller Art gegen

hohen Preis zu kauf. gef.

D. Sinner, Kirchstr. 11

Telephon 4878

Schreibmaschinen,

neue u. gebrauchte, kauft

Schreibmaschinen - Müller,

Tel. 4851, Bertramstr. 20.

Schülerin Ella Weg, 4 J.

Männer u. Frauenhaare

1. Karstr. 2. Bienenstr.

Verloren

Samstagsnacht kurz vor

12 Uhr auf dem Bahnhof

Wiesbaden vom Fahr-

fortenhalter bis Wart-

saal 2. Klasse Briefkäse

mit Militärpaß. Wieder-

bringer hohe Belohnung.

Bingenheimer

Weisenheim am Rhein.

Frau verlor Geldtasche

Inhalt ca. 98 Mt., vom

Kaiser-Friedrich-Ring bis

Bertramstr. 20. Der

eheliche Finder wird geb-

bet, abzugeben bei Frau

Raas, Bertramstr. 20, 4.

Sierdieck Silberne

Damen-Armbanduhr

Samstagsabend 8—10 Uhr

verloren. Da Andenken

gegen hohe Belohnung abzugeben.

Frankfurter Hof.

Entlaufen

weißer langhaariger Fox,

Name Willi, Marke 220.

Wiederbringer Bel. abg.

Schwarz von Santen,

Kirchstr. 47, Laden.

Fox-Hündin

entlaufen. Men. Bel. abg.

Grall, Rheinstr. 47, 6.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 19. Oktober: Kind Ruffe

Penz, 17 Tage. — 20. Priester

Pauline Ruff, 72 J.; Ehefrau

Paula Schaub geb. Kratz, 84 J.;

Ehefrau Viktoria Ketter geb.

Wassmann, 88 J.; Kind Karl

Schmidt, 2 J.; Zahnärztin

Valentin Wenz, 18 J.; Elektro-

monteur Adolf Horn, 33 J.;

Dachdecker Karl Groß, 80 J.;

Ehefrau Maria Krell geb. Franke,

28 J.; Ehefrau Maria Schaub



Goldene Trauringe

in allen Preislagen
nur solange Vorrat.

Uhrenhaus A. Bok
Langgasse 4.

Umhänge, Gold, Silber,
Kette, Kettchen, bei pr. u.
h. Michel, Rena, 22, G. 11.
Telefon 1710.
Gildboten
Grüne Radler,
besorgen alles Mittel-
Kette, 3, an d. Langgasse.
Berlfränze, sowie
Dauerfränze
an Allerheiligen
empfehlen beides
B. von Santen,
47 Friedrichstraße 47.

Am 20. Oktober starb nach kurzer, schwerer
Krankheit

Rudolf Ebensen.

Er folgte seiner Mutter und seinem Bruder Fritz
innerhalb einer Woche in die Ewigkeit nach.

Um stilles Beileid bittet:

Blumenhaus Ebensen

Wiesbaden, Herderstr. 17.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Oktober, nachm.
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



Die Liebe hört nimmer auf.

Am Sonntag nachmittag entschlief nach Gottes unerforschlichem
Ratsschlusse, im Glauben und in der Liebe zu ihrem Heiland, nach kurzem,
aber schweren Leiden und nach dreimonatlicher überaus glücklicher Ehe,
meine innigstgeliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und
Schwägerin

Maria Rüb

geb. Demeuth

wohlverheiratet mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 24 Jahren.
Dieser Fall trifft uns um so schwerer, da am 15. Oktober 1918 erst ihr
lieber, guter Vater seine himmlische Heimat aufgesucht hat.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Philipp Rüb, Straßenbahn-Schaffner.
Familie M. Rüb, Tapezierermeister.
Franz Anna Demeuth Wwe.
Familie Philipp Demeuth, Eisen-Schaffner.
Peter Demeuth, 3. St. im Felde.
Lina Demeuth nebst Kind.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1918.
Jahnstr. 7, 3. St. Döhl. Str. 20.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Oktober, nach-
mittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Das
Solemnität für beide Verstorbenen am Donnerstag früh 7 1/2 Uhr in der
Kirche zu St. Bonifatius statt.

Nach 4tägigem schweren Leiden verschied am Samstag
abend meine liebe Frau, der Kinder treusorgende Mutter

Frau Luise Hochbein geb. Weinang.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hochbein, 3. St. vermisst
und Kinder.

Wiesbaden, den 21. Oktober.
Kierstr. 59.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr,
von dem Südfriedhofe aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige
Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der städtische
Arbeiter

Peter Dinges

im Alter von 51 Jahren nach schwerem, langem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

In diesem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr, vom Trauer-
hause, Obergasse Nr. 74 aus statt.



Nach seinem 22. Luftflug fiel im Luft-
kampf gegen feindliche Uebermacht an der
Spitze seiner Jagdstaffel, der

Leutnant der Reserve

Fritz Höhn

Inhaber der Eisernen Kreuze
und des Ritterkreuzes 2. Kl. des Albrecht-
Ordens mit Schwertern.

Er war der Staffeln ein leuchtendes
Vorbild an Kühnheit und beispiellosem
Muth. Sein Beispiel wird uns zu
neuen Taten anfeuern. Durch seine Luft-
flüge und seine treue Kameradschaft hat
er sich ein ewiges Denkmal gesetzt. F 637

Brünig

Leutn. der Reserve u. Führer einer Jagd-
Staffel im Felde.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse verschied heute früh, im Alter von 22 Jahren, infolge
von Grippe und Lungenentzündung, kaum genesen von seiner vor einem Jahr erfolgten schweren Ver-
wundung, mein einziges Kind, unser lieber, guter Neffe und Better, der 1143

Stud. jur.

Carlheinz Haeuser

Bisfeldweber d. R. im Ers.-Batl., Füs.-Regt. v. Gersdorff, Hess. Nr. 80
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Baurat Haeuser
geb. Sophie Schönsfeld.

Wiesbaden, Kirdstr. 1, 2, Grevenbroich a. Rh. u. Frankfurt a. M., den 21. Okt. 1918.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 24. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Leichenhalle
des alten Friedhofes, Platter Straße, statt, daran anschließend die Beerdigung auf dem Nordfriedhof.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Wer ihn gekannt, wird meinen Schmerz empfinden.

Am 20. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr, verschied nach längerer, mit großer
Geduld ertragener Krankheit, welche er sich durch den Militärdienst zugezogen hatte,
mein heiliggeliebter, einziger, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, meine letzte Stütze,

Fritz Flügge

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Dies zeigt Schmerz erfüllt an

Die tiefgebeugte Mutter:

Frau E. Flügge Wwe.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1918.
Kierstraße 39.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, vorm. 11 Uhr, in der Trauerhalle
auf dem alten Friedhofe an der Platter Straße statt. Daran anschließend erfolgt
die Beisetzung auf dem Nordfriedhof. — Von Beileidsbesuchen bitte ich abzuweisen.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine
herzensgute Frau, meine treusorgende, liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Krell

geb. Frände

am 20. d. Mts., vormittags 7 Uhr, nach achttägiger Krankheit im 20. Lebensjahre in die
Ewigkeit abzurufen.

Der tieftrauernde Gatte:

Georg Krell, Bäckerei.

Familie Anna Frände.

Familie Ludwig Krell.

Familie Ludwig Beck.

Familie Philipp Krell, Bierstadt.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1918.
Scharnhorststraße 2.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom
Südfriedhofe aus.